

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 105 (1995)

Artikel: Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren
Autor: Schmid, Myrtha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Der «Aargauische Hausfreund», welcher am 2. Januar 1895 als erstes Exemplar des neuen Jahrgangs den Abonnenten von Brugg und Umgebung für vier Franken pro Jahr franko Haus geliefert wird, weiss zu berichten, dass sich das alte Jahr unter gewaltigen Schneestürmen verabschiedet hat:

«Die weichen Flocken hat es in bedeutenden Mengen gestreut, Alten und Jungen zur Freude. Die junge Saat, um die der Bauer bangte, ist wohlgeborgen unter der wärmenden Decke. «Den Schlitten heraus», jubelten die Kinder, die schon lange auf eine Schlittenbahn gewartet hatten. Den gefiederten Sängern dagegen macht der viele Schnee bange Sorgen. Vergesst deshalb nicht, ihr Wohltäter, den hungernden Vögelchen einige Brosamen zu streuen!»

Traditionsgemäss fasst der Zeitungsredaktor in einem Rückblick zusammen, was das verflossene Jahr besonders ausgezeichnet hat: «Beschränkt auf unser Land und Volk, brachte es des landwirtschaftlichen Segens so viel, dass wir befriedigt sein können. Handel und Gewerbe, auf die wir bei dem ungenügenden Ertrag unseres Bodens abstehen müssen, wenn wir leben wollen, haben uns nicht im Stiche gelassen. Eine schwere Zeit hatte freilich unsere Industrie durchzumachen. Der Zollkrieg mit Frankreich schlägt ihr manche Wunde, aber erstaunlich ist es, wie sie sich trotzdem aufrecht erhält, wie sie sich röhrt und regt, neue Wege zu finden, um dabei zur Erkenntnis zu kommen, dass verschiedenen Dinge, von denen man glaubte, sie seien nur jenseits des Juras herzustellen, ganz gut in unserem Lande erzeugt werden können, so dass in manchem Industriezweige das Unheil beinahe zum Segen geworden ist.»

Der Rückblick wird abgeschlossen mit dem freudigen Hinweis darauf, «wie würdig unser öffentliches Leben sich ausnimmt, wenn wir es vergleichen mit all der Korruption, mit all dem Schimpf und der Schande, die in unseren Nachbarländern im Westen und im Süden zutage treten. Man soll sich zwar nicht selber dafür rühmen, besser zu sein als jene «Zöllner und Sünder». Allein seine Freude ausdrücken, das darf man, ja man darf dafür sogar ein wenig Gott

danken, denn hätten wir bei uns solche ‹Zöllner und Sünder›, wie sie jenseits unserer Grenzen so üppig gedeihen und zuvorderst stehen, sie würden uns auch unser altes liebes Schweizerland zu Schanden reiten und unwiederbringlich zu Grunde richten.»

Januar – Februar – März

Zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Brugger Stadtamtmanns Gustav Angst, wird am 10. Januar ein grosses Bankett im Roten Haus abgehalten. Jedermann ist freundlich eingeladen, zu einem einfachen Nachtessen, welches inklusive 3 dl Wein Franken 2.50 kostet. «Der Einladung Folge geleistet haben rund 100 Männer, jeden Alters und aus allen Schichten der Bevölkerung, um teilzunehmen an der herzlichen Kundgebung für das pflichtgetreue, aufopferungsvolle und segensreiche Wirken unseres verehrten Stadtobrauptes», wie einem Zeitungsbericht zu entnehmen ist. Nebst vielen Reden, sorgten der Männerchor Frohsinn sowie der Orchesterverein für eine gediegene Umrahmung des Festes.

Die intensiven Schneefälle zu Beginn des Jahres veranlassen einen Arbeiter zur Veröffentlichung einer bescheidenen Anfrage: «Warum wird auf der Strasse zwischen der Wirtschaft Urech auf der Windischer Reutenen und dem Sägereigeschäft des Herrn Hauser in Brugg, also über den Exerzierplatz, bei solchem Schnee nie gepladet? Es wäre am Platze, dass die einzige nächste Verbindungsstrasse zwischen Hausen und Brugg im Winter auch für Fussgänger passierbar gemacht würde, besonders jetzt, da so viele die Strasse benützen müssen, die in den Geschäften und auf dem Bahnhof Brugg arbeiten.» Da konnte man sich ein Beispiel an der Stadt Zürich nehmen, welche damals 400 Schneeschaufler beschäftigte und dafür jeden Tag 1600 Franken ausgab. Auch das Tessin versinkt in den Schneemassen; in Airolo erreicht die Schneehöhe 1,60 Meter, was zu mehreren Lawinenniedergängen führt. Auch eine Mutter und ihre zwei Kinder werden nebst Ställen und Häusern verschüttet. Die Gotthardbahn erleidet zahlreiche Störungen und sogar einen fast drei Tage dauernden Unterbruch.

Die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg beschliesst einstimmig, die probeweise Einführung von Haushaltungsschulen in verschiedenen Bezirksgemeinden anzuregen.

In Thalheim endet eine Treibjagd auf neun Wildschweine erfolglos, während eine solche in Villnachern und Gallenkirch mit dem erfolgreichen Abschuss eines dreijährigen Tieres gefeiert werden kann.

In Stilli sind «dem Würgeengel Diphtheritis» drei Kinder im Alter von 6, 12, und 13 Jahren, alle aus der gleichen Familie, zum Opfer gefallen.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Brugg beschliesst auf Antrag des Gemeinderates, die Geschlechtermischung an allen Klassen der Gemeindeschule einzuführen.

Gegen eine geplante Verschmelzung der Gemeinden Rein, Rüfenach und Lauffohr wird von allen betroffenen Gemeinden ein Protestschreiben beim Grossen Rat hinterlegt.

Eine Meldung aus Zürich mit Bezug zu Brugg: «In Zürich praktizieren jetzt acht weibliche Ärzte: Frau Dr. Heim-Vögtlin aus Brugg wird richtigerweise an erster Stelle aufgeführt.»

Per Inserat wird der Gasthof zum Roten Haus in Brugg, von seiner Besitzerin, Frau Schilplin, altershalber zum Verkauf angeboten.

Nach dem grossen Schnee, kommt die grosse Kälte: In Brugg sinkt das Thermometer anfangs Februar auf minus 18 Grad. Auch in der übrigen Schweiz herrscht König Winter mit eisigem Szepter, lässt Flüsse und Seen zufrieren – so auch den ganzen Zürichsee. Leider fordert das winterliche Eislaufvergnügen auf den Seen, welchem pro Tag bis zu 5000 Leute frönen, mehr als ein Dutzend Tote durch Ertrinken. Strenge Kälte herrscht auch in weiten Teilen von Europa; aus England wird der Tod durch Erfrieren von mindestens 80 Personen gemeldet und in Holland sind 40 Kinder, beim Einbruch der Eisdecke auf einem See, ertrunken.

Die ganze Frontseite der «Hausfreund»-Ausgabe Nummer 11 vom 6. Februar ist der Dampferkatastrophe gewidmet, welche sich am 30. Januar vor der englischen Küste ereignet hat. Der deutsche Luxusdampfer «Elbe» wurde vom britischen Schiff «Crathie» in den frühen Morgenstunden gerammt, wobei 370 Passagiere des deutschen Schiffes ertranken.

Anzeige und Empfehlung.

Telephon.

Telephon.



Unterzeichnetner bringt einem geehrten Publikum hiermit zur Kenntnis, daß er eine

Lohnkutscherei

errichtet hat. Es stehen offene und gedeckte Fuhrwerke, ein- und zweispännig, jederzeit zur gesl. Verfügung bereit.

Unter Zusicherung prompter Bedienung bei mäftigen Preisen empfiehlt sich bestens

St. Daetwiler,

Windisch, im Mai 1895.

Anlässlich einer von 80 Handwerkern und Gewerbetreibenden besuchten Veranstaltung in Brugg konstituiert sich der Vorstand einer «Sektion Brugg» des Aargauischen Handwerker- und Gewerbeverbandes.

Mit Interesse wird in Brugg zur Kenntnis genommen, dass an die Adresse des «Detailhandelsstandes» Empfehlungen erlassen werden, die Sonntagsruhe besser zu respektieren und die Geschäfte, statt wie bisher von frühmorgens bis spätabends, nur noch eine bis zwei Stunden geöffnet zu halten. Eine Anmerkung der Chronistin sei hier erlaubt, indem heute, genau 100 Jahre später, sich wiederum gegenteilige Strömungen bemerkbar machen, welche die Ladenöffnungszeiten auf den Abend (und eventuell auch auf den Sonntag) ausdehnen möchten!

Die Meldung über den Tod des ältesten Schweizers dringt bis nach Brugg: Im waadtländischen Longirod stirbt ein Greis namens Cathélaz, der 1791 geboren und demzufolge 104 Jahre alt geworden ist – eine wirkliche Seltenheit bei der im Vergleich zu heute viel niedrigeren Lebenserwartung.

Nachdem vor Jahresfrist die Freisinnige Partei der Schweiz gegründet worden ist, wird in Aarau die Fusion des liberalen Parteivorstandes und des «Demokratischen Centralkomitees» zur Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Aargau vollzogen.

Auch wenn der Monat Februar bereits zu Ende geht, sind eisige Kälte und Schneestürme noch an der Tagesordnung. Schwere Stür-

me, welche zahlreiche Schiffe in Seenot bringen, werden von fast allen Weltmeeren gemeldet.

Jagdglück für Schreinermeister Hinden aus Remigen: Er erlegt im Gebiet des Geissberges ein Wildschwein von beachtlichen 272 Pfund. In diesem Gewicht seien jedoch mehrere Kilo Blei(!) enthalten, welche die als «vielgejagte Alte» bezeichnete Sau im Leibe trage!

Eine segensreiche Tätigkeit entwickeln die sechs im Bezirk Brugg tätigen Frauenarbeitsvereine, welche Kleider zugunsten von bedürftigen Erwachsenen und Kindern anfertigen. Im vergangenen Jahr wurden angefertigt und verschenkt: 20 Leintücher, 15 Frauenhemden, 20 Knabenhemden, 10 Knabenkleider, 17 Mädchenkleider, 56 Jacken, 72 Windeln, 19 Schürzen, 27 Unterhosen, 26 Unterwesten, 36 Unterröcke, 130 Strümpfe, 13 Schlüttli, 22 Mitli (Pulswärmere oder Handschuhe ohne Finger), 4 Rabättli (Esslätze oder Halstücher mit Zierborten), 18 Halstüchli, zusammen 505 Stück, wie im Bericht erwähnt wird.

Am 11. März meldet Veltheim die Ankunft der ersten Störche, und damit den Einzug des Frühlings.

In Stilli ist erneut die Diphtheritis ausgebrochen und fordert mehrere Opfer. Man ist auch schon mit einer Erklärung parat: «Das Verschleppen der Krankheit erfolgte durch verschenkte Kleidungsstücke von an Diphtheritis verstorbenen Kindern und durch Besuche gwundriger Familienmütter in infizierten Häusern.»

April – Mai – Juni

Ein schweres Hagelwetter geht über Schinznach nieder. Haselnuss-grosse Hagelkörner bedecken die Landschaft mit einer eisig-weißen Decke.

Die Brugger Schulgemeinde wird zu Verhandlungen über den Einbau einer «Centralheizung» im damals neuen Hallwyerschulhaus sowie über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen eingeladen. Das beantragte Maximum beträgt für Hauptlehrer an der Bezirksschule Franken 3000.– ; für Hauptlehrerinnen jedoch nur Franken 2400.– Lehrerinnen an der Gemeindeschule verdienen 1600 Franken jährlich, das sind 400 Franken weniger als ihre männlichen Kol-

legen. (Anmerkung der Chronistin: Wenn sie wüssten, dass sie noch etliche Jahrzehnte warten müssen auf gleiche Löhne für gleiche Arbeit!)

Zusammen mit der geplanten «Centralheizung» soll im neuen Schulhaus auch eine Schul-Badeanlage erstellt werden. Da solche Anlagen für Brugg etwa Neues sind, folgt eine ausführliche Information: «Die Benutzung der Bäder durch die Schuljugend gestaltet sich sehr einfach. Während einer Stunde können zwei bis drei Abteilungen von je 8–10 Schülern baden. Die erste Abteilung zieht sich aus und tritt in den Baderaum; jeder stellt sich unter eine Brause. Auf ein bestimmtes Zeichen öffnet der Abwart den Hahn und lässt während 1–2 Minuten die Brausen spielen; dann dreht er den Hahn zu. Jeder Schüler hat nun Gelegenheit, sich mit Seife gründlich einzureiben; nachdem dies geschehen, wird wieder auf Kommando der Hahn geöffnet und die Seife abgewaschen. Dann verlässt die Abteilung den Baderaum und macht der folgenden Platz, usw. Selbstverständlich sind Bade- und Ankleideraum erwärmt. Da auch die Gänge des Schulhauses temperiert sein werden und man die Kinder stets mindestens eine Stunde vor dem Verlassen des Schulhauses wird baden lassen, so ist jede Erkältungsgefahr ausgeschlossen.» Diese militärisch anmutende «Benützungsordnung» scheint allfällige Bedenken zerstreut zu haben, denn der Einrichtung von Heizung und Badeanlage wird zugestimmt.

Als «wesentlicher Fortschritt in Richtung einer allgemeinen Sonntagsruhe» wird der Beschluss von 37 Geschäften von Brugg bezeichnet, welche an Sonn- und Feiertagen ihre Lokalitäten bereits um fünf Uhr abends schliessen. In dieser Massnahme «wittern» andere Ladeninhaber einen Vorteil und machen ihrer werten Kundenschaft zu Stadt und zu Land per Inserat bekannt, dass ihr Geschäft an Sonn- und Feiertagen nur während des Gottesdienstes geschlossen bleibt.

Die Einhaltung der Sonntagsruhe zieht immer weitere Kreise und wird auf den Güterverkehr der Bahn ausgedehnt. Dadurch kommen in der Schweiz rund 70 000 Eisenbahnbeamte in den Genuss einer regelmässigen Sonntagsruhe.

Der immer zahlreicher werdenden Fälle von Hundswut (Tollwut) wegen wird über den ganzen Kanton Aargau der «Hundebann» verhängt.

Die Unterzeichneten erlauben sich, ihrer w. Rundsäme mitzuteilen, daß die Geschäfte während den Sommermonaten an **Sonn- und Feiertagen abends 5 Uhr** geschlossen werden.

Gebr. Amstler
Carl Anderes
Frau Aeschbach-
Zimmermann
Gottl. Baumann
W. Beck
Emma Binder
H. Bliggensporfer
A. Helber
H. F. Fieger-Laupper
Frau M. Fünsterwald
D. Frauenlob-Lüpold
Friedrich Frey

Heinrich Fräder
Albert Frölich
J. H. Füchsliu
Ed. Ganz
Hans Graf
P. Grenacher
E. Hemmann-Rodel
Frau Wwe. Hubeli
J. Huber-Spoerri
St. Joho
Alfred Karl
Louise Müller

Gottlieb Rengger
J. Rey
E. Rikenbach
R. Schaffner-Isler
Wwe. Schaffner-Harr
M. Schaffner, Modes
Schlachter-Müller
J. Schmidacher
Frau Seeger-Belart
Traugott Simmen
Emil Specht
J. Boser

Das Gesetz über die Einführung der Bürgerschule wird von den Stimmbürgern des Kantons Aargau angenommen. Dieser Schultyp soll die bisherige Fortbildungsschule ersetzen, welche im Bezirk Brugg nur in 16 Gemeinden und in Form von sogenannten «Nacht-schulen» existiert. Die neue Bürgerschule, welche nur für Jünglinge bestimmt ist, soll «eine fortlaufende Brücke bilden zwischen dem Abschluss der obligatorischen achtjährigen Grundschule und dem Eintritt ins öffentliche, praktische Leben.» Vorgesehen sind vier wöchentliche Unterrichtsstunden, dies allerdings nur während der Wintermonate.

Die vor einem Jahr gegründete Weinbaugenossenschaft Schinznach wandelt sich in eine Landwirtschaftliche Gesellschaft. Sie widmet sich ausser der Förderung des Weinbaues im Schenkenberger-tal auch dem An- und Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und Geräten.

Mit einer Rekordzahl von 755 lebenden «Viechern» wird der Maimarkt in Brugg bei strahlend schönem Frühlingswetter abgehalten. Da kann man wahrlich von einem «lebhaften Betrieb» sprechen!



Aus der
Gärtnerei
des Unter-
zeichneten kann folgendes bezogen
werden:
Schöne Zimmerpflanzen
Dekorationspflanzen
blühende Pflanzen
Bouquets und Kränze
schöne Gemüse-Schlinger
frische Gemüse
größere Bohnen, per Kilo 30 Cts.
ganz kleine, per Kilo 50 Cts.
Kopfsalat, 4 Stück 20 Cts.
Rabis, per Stück 20 Cts.
Röhl, per Stück 5—10 Cts.
Kohlrabi, 6 Stück 20 Cts.
Carotten, per BUND 25 Cts.
Rahnen oder Salatrüben, 1 Stück
10 Cts.
Rhabarber, per BUND 30 Cts.
Sauerampfer, per Portion 30 Cts.
Erbse, per Kilo 50 Cts.
Zwiebeln, per Kilo 30 Cts.
Chalotten, per Kilo 60 Cts.
Kartoffeln, per 5 Kilo 60 Cts.
Lauch, per BUND 20 Cts.
Brugg, 20. Juli 1895.
Emil Frey, Gärtner.

Kaum sind die gefürchteten Tage der «Eisheiligen» vorüber, wird aus der ganzen Schweiz nicht nur ein markanter Temperatursturz gemeldet, sondern es wird auch von einem wahren «Hexensabbat» an der Wetterfront, mit Regen, Schnee und Hagel, berichtet, welche die bereits frühlingsgeschmückte Landschaft heimsuchten.

Mehrere Personen einer Familie im «Aarethal» sind an einer lebensgefährlichen Grünspanvergiftung erkrankt. Die Hausfrauen des Bezirks Brugg werden deshalb aufgerufen, ihre Kupfer- oder Messingpfannen rechtzeitig verzinnen zu lassen und keinesfalls Speisereste darin aufzubewahren.

In Schinznach geht ein Volksfest über die Bühne, und zwar zu Ehren des Mitbürgers Dr. Hans Müri, der zum Regierungsrat gewählt worden ist.

Die Brugger Leserschaft wird ausführlich über das Anliegen der Stadt Zürich orientiert, ihre Abfälle auf eine neuartige Weise zu beseitigen. Gemeint ist damit die Verbrennung, «womit eine geruchlose Zerstörung sämtlicher vegetabilischer Stoffe auf 25 Prozent ihrer Menge möglich ist. Die übrigbleibende glasharte Schlacke kann als Material für den Strassengrund, als Mörtel, für Pflaster- und Mauersteine Verwendung finden, während die erzeugte Wärme von bis zu 1500 Grad auf Dampfmaschinen geleitet, in Kraft umgewandelt und ausgebeutet werden kann.» 100 Jahre später wächst dieses Problem den Zürchern fast über den Kopf: Der Abfallberg ist auf 2,5 Millionen Tonnen pro Jahr angewachsen, was 2100 kg Abfall pro Kopf und Jahr ausmacht.

Das schöne Wetter zieht viele Besucher nach Windisch, wo das Jugendfest abgehalten und mit einer Schüleraufführung, «die Milchsuppe in Kappel», bereichert wird.

Gegen Ende des Monats Juni stellt sich ein Beerensegen ohnegleichen ein: «Der Brugger- und der Reinerberg wimmelt von Scharen Erwachsener und Kinder, die jeweils mit reichgefüllten Gefässen voll Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren und Brombeeren heimkehren.»

Juli – August – September

Bei herrlichem Festwetter feiern die Brugger am 11. Juli ihr Jugendfest. Dr. Theodor Eckinger, Bezirkslehrer, hält die Ansprache und ermahnt die Kinder zur Achtung vor der Schöpfung und zur Liebe zum Vaterland.

Die Schweiz trauert um Bundesrat Karl Schenk, der auf dem Bundesplatz von einem Pferdefuhrwerk angefahren wurde und nach zehn Tagen den erlittenen Verletzungen erliegt. Der Magistrat stirbt im 72. Altersjahr; der ehemalige, aus dem Emmental stammende Pfarrer gehörte 32 Jahre lang der höchsten Landesbehörde an und bekleidete sechsmal das Amt des Bundespräsidenten. Zu seinem Nachfolger wird Eduard Müller aus Nidau gewählt.

Die Gestaltungsarbeiten an den Naturanlagen im Brugger Freudenstein sind beendet und werden dem Schutze der Bevölkerung empfohlen. Dies bedingt, dass «Schüler und Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen nicht mehr geduldet werden können.»

Vorgängig einer Abstimmung über die geplante Erweiterung des Elektrizitätswerkes Brugg, wird die Bevölkerung zu einem Vortrag des EW-Verwalters, Ingenieur Brack, eingeladen. Die Gemeindeversammlung vom 14. August stimmt dem Vorhaben zu und bewilligt dafür einen Kredit von 100 000 Franken.

Der Gasthof Rotes Haus wird zum Preis von 146 500 Franken an Herrn Rey-Guyer, zum Falken in Basel, verkauft.

Eine Insel von achteinhalb Hektaren Grösse wird zum Streitobjekt zwischen dem Staat Aargau und der Gemeinde Umiken. Es handelt sich um angeschwemmtes Land in der Aare, welches von der anstossenden Gemeinde als ihr rechtmässiges Eigentum be-

trachtet wird, während der Erlös des versteigerten Nutzholzes vom Staat beansprucht wird.

Ein Ereignis von gesamtschweizerischer Bedeutung findet auch im Brugger «Hausfreund» gebührende Beachtung und schafft gar den Sprung in den Leitartikel auf der Frontseite. Es handelt sich um die Enthüllung des neuen Telldenkmals in Altdorf, welches vom Bildhauer Richard Kissling geschaffen wurde und Anlass zu einer nationalen Feier mit vielen patriotischen Reden und einem Festspiel gibt. Nicht überall stösst dieses Ereignis auf eine wohlwollende Berichterstattung, wie das Zitat aus dem sozialdemokratischen «Vorwärts» beweist: «Ein republikanisches Hoffest war die am Mittwoch zu Altdorf stattgefundene Feier zur Einweihung des Telldenkmals, weiter nichts. Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Regenten, sowie einiger vornehmer Vereine und Gesellschaften und eine Anzahl Offiziere – das war die Festversammlung. Schwarze Gehröcke und Zylinder, stockkonservative Landammänner und die Protektoren der schändlichen politischen Polizei, die Rebellentat eines Willhelm Tell verherrlichend, fürwahr ein Bild zum Kranklachen! Mit der Altdorfer Herrenfeier, zu der die Einweihung des Telldenkmals ausgeartet ist, hat das Schweizervolk

Hôtel Bahnhof, Brugg.

Mache hiemit allen meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich auf 15. August das Hôtel zum Bahnhof dahier käuflich an Herrn Gradel abgetreten habe. Für den mir geneigten Zuspruch bestens dankend, bitte ich das gleiche Wohlwollen auch auf den neuen Besitzer übertragen zu wollen.

Hochachtend

Gradel.

Bezugnehmend auf obiges erlaube mir, das von Herrn Gradel käuflich erworbene Hôtel Bahnhof in Brugg bestens zu empfehlen. Ich werde mir angelegen sein lassen, durch aufmerksame Bedienung, seine Küche und gute Weine und Biere die Zufriedenheit meiner Gäste und Freunde zu erwerben und zu erhalten.

Brugg, den 14. August 1895.

Hochachtungsvoll

Emil Lang, chef de cuisine.

trotz etlichen Lobhudeleien und gekünstelten patriotischen Gefühlswallungen in einem Teil der Presse, nichts zu schaffen!»

Auf ihrer Reise nach dem französischen Aix-les-Bains, durchquert die Equipage der österreichische Kaiserin Elisabeth (Sissi) auch das Städtchen Brugg.

Anlässlich der in Windisch stattfindenden Generalversammlung des Bezirksarmenvereins ist zu vernehmen, dass er im vergangenen Jahr die Obhut über 120 Kinder und 25 Lehrlinge übernommen hat. 104 von ihnen waren bei privaten Familien, 16 in Anstalten untergebracht.

In Elzingen, Effingen und Bözen stehen die Reben wunderschön. Es wird eine gute Ernte von hoher Qualität erwartet.

Trotz engagierten Aufrufen zur Annahme des Zündholzmonopols, wird dieses anlässlich der eidgenössischen Abstimmung vom 29. September klar verworfen. Ein Ja hätte die Verwendung des giftigen Phosphors zur Zündholzherstellung verboten – eine Massnahme, die angesichts von zahlreichen Nekrose-Erkrankungen bei Arbeiterinnen und Arbeitern der betreffenden Fabriken dringend nötig gewesen wäre.

Oktober – November – Dezember

Auf Initiative eines Komitees wird am 7. Oktober, am hundertsten Todestag des Brugger Arztes und Philosophen Johann Georg Zimmermann, eine Tafel an dessen Geburts- und Wohnhaus an der Hauptstrasse angebracht.

Beim Spielen am Aareufer oberhalb des Freudensteins ertrinkt ein zwölfjähriges Mädchen aus Brugg. Es hatte sich zusammen mit weiteren Schülerinnen über das Verbot des Lehrers hinweggesetzt und sich an einer gefährlichen Stelle vergnügt. Dabei ist es auf dem nassen Fels ausgeglitten und in den Fluss gefallen.

Die Einwohnerversammlung von Riniken beschliesst einstimmig, eine Wasserversorgung mit Hydrantenanlage auf ihrem Gemeindegebiet zu erstellen.

Unterzeichnet von allen sieben Mitgliedern der Aargauischen Sanatoriumskommission und sämtlichen Gemeindevertretern des Bezirks Brugg, erfolgt ein Aufruf zur Gründung eines Sanatoriums

Für Damen!

Es wird in Brugg ein **Schuhkurs** abgehalten, in welchem Unterricht erteilt wird, wie aus Resten von Tuch, Hutfilz u. dgl. Haus- und Ausgangsschuhe selbst angefertigt werden können.

Die geehrten Frauen und Töchter von Brugg und Umgebung werden zum Besuch freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt
die Kursleiterin
im Rathaussaal, Brugg.

für unbemittelte Lungenkranke. Die dazugehörige Geldsamm lung wird auf den ganzen Kanton ausgedehnt; man hofft, dass auf diese Weise ein Betrag von 60 000 Franken zusammenkommt.

Nicht nur für die Jäger interessant ist eine Meldung aus Graubünden, wonach dort seit Beginn der diesjährigen Jagdperiode bereits drei Bären erschossen wurden. Für seine Beute er-

hält der Jäger mindestens 300 Franken pro Tier, da Bärenfleisch bei den Bündner Hotelgästen anscheinend als beliebte Delikatesse gilt.

Die Eidgenössische Abstimmung über die Änderung des Militärartikels der Bundesverfassung ergibt eine wuchtige Verwerfung der Vorlage sowohl durch die Stimmbürger als auch durch die Stände. Ein Ja hätte die Unterstellung des Heerwesens unter die alleinige Obhut des Bundes gebracht.

Mit Datum vom 15. November ergeht eine Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend den Bau einer neuen Kaserne in Brugg. Diese soll auf dem Areal Ziegelacher und Schützenmatte erstellt werden und Platz für 300 Mann bieten. Die Kosten sind auf insgesamt 460 000 Franken veranschlagt, 400 000 Franken für den Kasernenbau und 60 000 Franken für das notwendige Mobiliar. Die Stadt Brugg erbringt außer der unentgeltlichen Abtretung des Baulandes, Leistungen vor allem bezüglich der Überlassung von Übungs- und Schiessplätzen, sowie der Zuteilung von Wasser und Elektrizität, wofür sie eine jährliche Entschädigungssumme von 4500 Franken erhält. Für die mietweise Überlassung von weiteren Gebäulichkeiten (Pontonmagazin, Kornhaus und Salzstadel) kann sie zudem mit jährlichen Zinseinnahmen rechnen. Die Bundesversammlung stimmt dem Vorhaben zu und bewilligt den entsprechenden Kredit.

Neue Kartoffeln
weiße und blaue
verkauft
S. Baumann,
Cigarrenfabrikant, Lauffohr.

Gegen die geplante Verschmelzung der Gemeinden Rein, Rüfenach und Lauffohr wird von den Betroffenen ein staatsrechtlicher Rekurs beim Bundesgericht eingelegt.

Das ausserordentlich milde Herbstwetter dauert bis in den November an. Vielleicht ist es ihm zuzuschreiben, dass es bisher nur 28 Todesfälle infolge der Influenza gab. Im Vorjahr waren es noch 196.

Anlässlich von Beratungen der Aargauischen Sanatoriumskommission kommt der Standort «Barmelweid» in die engere Wahl. Das Sammelergebnis übersteigt bereits die erhofften 60000 Franken.

Das Programm zur Kantonalen Pestalozzifeier – es wird am 12. Januar 1896 sein 150. Geburtstag gefeiert – sieht eine Versammlung in der Stadtkirche, ein Mittagessen im Roten Haus, eine Fahrt nach Birr, eine weitere Versammlung in der dortigen Kirche sowie eine Schlusszusammenkunft im Gasthof Bären vor.

Unter Mitwirkung der Stadtmusik Brugg veranstaltet der Turnverein zwei Aufführungen in der Turnhalle zugunsten des Weihnachtsbaumes armer Kinder. Der zweiten Aufführung schliesst sich ein festlicher Turnerball an.

Aus Zürich dringt die Nachricht nach Brugg, dass in der Limmatstadt ein Pestalozzidenkmal errichtet werden soll. Das Patronatskomitee bittet um Spenden, «damit Zürich seine Ehrenschuld und seinen öffentlichen Dank gegenüber einem Menschenfreund und einem seiner besten Söhne aussprechen kann.»

Christbaumfeier in der Kirche

♦ am Weihnachtsfest abends 5^{1/4} Uhr. ♦

1. Hymne für Cornet v. Beethoven.
 2. Dies ist der Tag den Gott gemacht, . . . Kirchengesangbuch Nr. 100.
 3. Stille Nacht, heil'ge Nacht, Schülerchor.
 4. Ansprache des Geistlichen.
 5. Motette: Der Herr ist uns're Zuversicht, Schülerchor B. Klein.
 6. Auf Bethlehems Fluren, Frauenchor " Munzinger.
 7. Forschen nach Gott, Männerchor " Kreuzer.
-

